

Briefe

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **119 (1993)**

Heft 27

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Nicht mehr humorvoll

Zum Nebi Nr. 24

Der *Nebelspalter* hat sich verändert, diesen Eindruck habe ich nun immer stärker. Auch in Nr. 24 sind die Zeichnungen und Bilder wohl farbig und bunt, humorvoll oder fröhlich sind sie – ausser den Herren Bundesräten – nicht mehr. Mit den Beiträgen weiss man oft nichts anzufangen. Sie sind spitz, aber ohne Humor. Und für meine Begriffe auch stets sehr links. Es hat je länger je mehr Insetrate in der Zeitschrift und mitten drin eventuell einen kleinen Beitrag. Das *Nebizin* gucke ich schon gar nicht mehr an, das Wochenprogramm der Kleinkunstszene interessiert wenige.

Unser Vaterland – zum Glück haben wir es noch – wird auch im *Nebi* heruntergespielt. Aber wo sind die Menschen vollkommen?

Was ich sehr gut finde, sind die Gedichte von Ulrich Weber. Mit Bedauern denke ich immer noch an das feinhumorige, schalkhafte Bethli.

M.S., Luzern

Erklärung

Zum Nebi Nr. 24

Im *Nebelspalter* vom 14. Juni haben sich gewisse Restrukturierungsmassnahmen ereignet. Somit musste der Leser für sein teurer investiertes Geld auf den obligaten Kommentar «Zu unserem Titelbild» verzichten. Um diesen Fehler aus der Welt zu schaffen, ist folgende Erklärung fällig: Die Titelseite erklärt sich von selbst durch die Seite 2, diese aber wiederum durch die Seite 3. Somit gilt: Unter der Lupe ganz genau betrachtet heisst Stehvermögen konkret Sitzvermögen, welches aufgehoben wird. Schvermögen zeigt, dass der Titel «Inhalt» auf Seite 3 weniger Inhalt bedeutet an redaktioneller Masse. Das königliche Geflüster verheisst entweder einen lauten Knall für den Narren oder einen nahtlosen Übergang von Monarchie auf der Titelseite zur parlamentarischen Demokratie auf Seite 4. Je nach Naturell wird ein rasches Umblättern oder ein Verweilen auf dem Trendchair empfohlen. Ja, so ist's.

Ludwig Hava, Luzern

Kollegiale Ratschläge

Zum Nebi Nr. 24

Sehr geehrter Herr Raschle Gemäss «Weltwoche» meinte Ihr



Seit Jahren sind wir Abonnenten des NEBI, und hat uns so manche der Satiren "Denkanstösse" gegeben.

Ausgelöst durch einen Artikel in der WELTWOCHEN vom 3.06.93 "Nehr Verständnis für die Satire", ergab sich zufällig ein kleines Gespräch über das so akute Thema, auf der mit uns befreundeten Hf-Redaktion des WDR.

Tenor: DIE RANDSPALTEN SIND SO GUT, -man sollte sie noch mehr -möglicherweise in "Spiegel-art" (wörterfindungen) herausputzen. Sie sind durehweg amüsant und zwingen nicht zum langen Lesen.

Dieses Meinung schämeinen Sie nicht zu teilen, was wir hier alle sehr bedauern, und hier-kollegial, meinen dass Sie ~~XXXXXX~~ die Sache noch einmal überdenken sollten, und nicht den NEBELSPALTER, seiner oft sehr witzigen RAND-Bemerkungen berauben, --und damit etwas Kastrieren.

Vorgänger, das Schweizervolk sei satireunfähig geworden, «total satt» und «geistig träge». Sollten Sie der gleichen Meinung sein, so werden Sie es erleben, dass es den *Nebelspalter* bald nicht mehr gibt!

Seit Herr Meier Redaktor war, ging die «Linie», die der *Nebi* früher stets hatte, verloren. Er allein ist für die vielen Abbestellungen verantwortlich! Die vielen treuen Abonnenten fressen nun einfach nicht alles, was man ihnen Woche für Woche aufischt! ...

Ich bin ein langjähriger Abonnent (mein Vater hatte den *Nebi* schon abonniert!), und ich war 20 Jahre lang Redaktor einer volkskundlich-naturkundlichen Schriftenreihe! Als Redaktor, Herr Raschle, sollte man Bilder und Texte, die den Leser beleidigen, nicht annehmen und den Autoren refusieren.

Dazu gehören die Marsden-Bilder und -Texte, die verschwinden müssen, wenn Sie nicht weitere Abonnenten verlieren wollen!

Dazu gehören die Angriffe auf Christoph Blocher (auch in der neuesten Nummer wieder) sowie gegen Kaspar Villiger (ein sehr integreter, mutiger Bundesrat!).

Das scheussliche Smudja-Bild

von Prinz Charles gehörte niemals in den *Nebi*. Weshalb bringen Sie, Herr Raschle, diesen Helgen nochmals? Haben Sie persönlich Freude daran? Der Künstler Gradimir Smudja kann Besseres, siehe sein Circo dell'Arte! Er soll doch solche und ähnliche Bilder für den *Nebelspalter* malen und nicht Schweizer in Appenzeller Tracht, wenn er Schweizer im allgemeinen meint. Das gibt böses Blut im Appenzellerland! Sagen Sie ihm, Herr Raschle, dass ein Sennenkäppi (wie es Bö machte) völlig genügt.

Weshalb sagt im Furrer-Bild der Mond «Scheisse»? Es haben doch alle Leser Freude an der warmen Jahreszeit. Scheisse sagen und schreiben doch in fast jedem neuen Buch unsere deutschen Nachbarn!!! Verschonen Sie uns in einem Schweizer *Nebelspalter* damit – bitte!

Und warum schreibt Rapallo plötzlich englisch? Ist ihm deutscher Text nicht mehr fein genug?

Herr Raschle, wenn es mit dem *Nebelspalter* wieder obsi gehen soll, haben Sie Arbeit genug und eine etwas strengere Hand gegen Texter und Künstler nötig.

Bernhard Kummer, Schaffhausen

Leserbriefe im Nebelspalter

Für eine Veröffentlichung als Leserbrief können nur Zuschriften berücksichtigt werden, die mit vollem Namen und genauer Adresse gezeichnet sind und deren Inhalte sich auf im *Nebelspalter* erschienene Beiträge oder auf den *Nebelspalter* an sich beziehen. Die Redaktion behält sich vor, Leserbriefe zu redigieren, wozu auch das Kürzen gehört. Dabei bemühen wir uns, das Wesentliche des jeweiligen Inhalts immer zur Geltung kommen zu lassen.

Die Redaktion

IMPRESSUM

Redaktion: Iwan Raschle

Sekretariat: Ursula Schweizer

Layout: Koni Näf, Anja Schulze

Redaktionsadresse:

Postfach, 9400 Rorschach
Telefon 071/41 42 47, Telefax 071/41 43 13
Der *Nebelspalter* erscheint jeden Montag.

Für unverlangt eingesandte Beiträge kann die Redaktion keine Verantwortung übernehmen. Korrespondenz über solche Beiträge ist nur in Ausnahmefällen möglich.

Der Nachdruck von Texten und Zeichnungen ist nur mit Zustimmung der Redaktion gestattet.

Verlag, Druck und Administration:

E. Löpfe-Benz AG, Druck- und Verlagshaus,
9400 Rorschach, Telefon 071/41 43 41/42

Abonnementsabteilung:

Tel. 071/45 44 70/71

Abonnementspreise:

Schweiz: 12 Monate Fr. 118.–
6 Monate Fr. 62.–

Europa*: 12 Monate Fr. 136.–
6 Monate Fr. 71.–

Übersee*: 12 Monate Fr. 168.–
6 Monate Fr. 87.–

*inkl. Land- und Seepostporto. Luftpostpreise auf Anfrage.

Bestehende Abonnements erneuern sich automatisch, wenn keine Abbestellung erfolgt. Postcheck St.Gallen 90-326-1.

Abonnementbestellungen nehmen alle Buchhandlungen und der Verlag in Rorschach entgegen.

Anzeigenleitung und Anzeigenverkauf:

Benno Caviezel, Telefon 01/422 65 50,
Telefax 01/422 84 84, Seefeldstrasse 102,
Postfach 922, 8034 Zürich

Anzeigenverwaltung:

Gabriela Lepuschitz-Messmer,
Pestalozzistrasse 5, 9400 Rorschach,
Telefon 071/41 43 41, Telefax 071/41 43 13

Touristikwerbung:

Theo Walsler-Heinz, Via Mondacce 141,
6648 Minusio, Tel. 093/67 32 10,
Telefax 093/67 38 28

Inseraten-Annahmeschluss:

Ein- und zweifarbige Inserate: 12 Tage vor
Erscheinen; vierfarbige Inserate: 4 Wochen
vor Erscheinen.

Insertionspreise: Nach Tarif 1992/1